

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich vertheilt.

N^o 40.

Sonnabend, den 10. Oktober

1903.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.
Anzeigen werden in der Expedition Reichenbrand, Beszmühlentstraße 47 D, sowie von den Herren Barbier Bast in Reichenbrand, Buchhändler Clemens Bahner in Siegmars und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltige Copuszeile mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Bekanntmachung.

Nachdem nach der Verordnung des Königl. Justizministeriums zur Ausführung des § 2 des Einführungsgesetzes zur Strafprozessordnung für das Deutsche Reich vom 3. Mai 1879 die Urliste zur Wahl der Schöffen und Geschworenen für den Ort **Reichenbrand** neu aufgestellt worden ist, wird unter Hinweis auf die unter \odot angefügten Gesetzesparagrafen hiermit bekannt gemacht, daß diese Urliste vom 6. Oktober 1903 an **eine Woche** lang für Jedermann öffentlich bei Unterzeichnetem zur Einsicht ausliegt und innerhalb dieser einwöchigen Frist Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll bei dem Gemeindevorsteher anzubringen sind.

Reichenbrand, am 5. Oktober 1903.

Der Gemeindevorstand.

Fogel.

§ 31. Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 32. Unfähig zu dem Amte eines Schöffen sind:

1. Personen, welche die Befähigung in Folge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben;
2. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Begleitung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann;
3. Personen, welche in Folge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

§ 33. Zu dem Amte eines Schöffen sollen nicht berufen werden:

1. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste das dreißigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben;
2. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht zwei volle Jahre haben;
3. Personen, welche für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den letzten drei Jahren, von Aufstellung der Urliste zurückgerechnet, empfangen haben;
4. Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind;
5. Dienstboten.

§ 34. Zu dem Amte eines Schöffen sollen ferner nicht berufen werden:

1. Minister;
2. Mitglieder der Senate der freien Hansestädte;
3. Reichsbeamte, welche jederzeit einseitig in den Ruhestand versetzt werden können;
4. Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetze jederzeit einseitig in den Ruhestand versetzt werden können;
5. richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft;
6. gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte;
7. Religionsdiener;
8. Volksschullehrer;
9. der aktiven Heere oder der aktiven Marine angehörende Militärpersonen, und nach § 24 des Gesetzes vom 1. März 1879:
10. die Abteilungspräsidenten und vortragenden Räte in den Ministerien;
11. der Präsident des Landeskonsistoriums;
12. der Generaldirektor der Staatsbahnen;
13. die Kreis- und Amtshauptleute;
14. die Vorstände der Sicherheitspolizeibehörde der Städte, welche von der Unabhängigkeit der Amtshauptmannschaften ausgenommen sind.

§ 34. Das Amt eines Geschworenen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 35. Die Urliste für die Auswahl der Schöffen dient zugleich als Urliste für die Auswahl der Geschworenen.

Die Vorschriften der §§ 32 bis 35 über die Berufung zum Schöffenamte finden auch auf das Geschworenenamt Anwendung.

Bekanntmachung.

Am 30. September d. J. wurde der II. Termin der diesjährigen **Einkommensteuer** fällig und ist **spätestens bis zum 20. Oktober a. c.**

bei Vermeidung des Mahn- und bez. Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Mit diesem Termin wird gleichzeitig von den Handel- und Gewerbetreibenden ein Beitrag für die Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz nach Höhe von 2 Pfennig von jeder Mark desjenigen Steuerjahres erhoben, welcher auf das in Spalte A des Einkommensteuer-Katasters eingetragene Einkommen entfallen würde.

Reichenbrand, am 2. Oktober 1903.

Der Gemeindevorstand.

Fogel.

Vertikales.

Reichenbrand. Am 5. Oktober hielt der hiesige Ortsverein im Wendler'schen Gasthofs seine diesjährige Generalversammlung ab, die sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Nach Eröffnung der Versammlung gab zunächst der Kassierer den Stand der

Kasse bekannt. Die Einnahmen betragen 144 M. 22 Pf., dagegen die Ausgaben 71 M. 81 Pf., sodas ein Bestand von 72 M. 41 Pf. vorhanden war. Die sofort vorgenommene Prüfung der Kasse ergab deren Richtigkeit und wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Hierauf kam die Neuwahl des Gesamtvorstandes an die Reihe und wurden gewählt die Herren: E. Brück,

als 1. Vorsteher, M. Stuhlmaier als 2. Vorsteher, Lehrer Birke als 1. Schriftführer, D. Haase als 2. Schriftführer, G. Lindner als 1. Kassierer, Rob. Herrmann als 2. Kassierer, D. Grünert, Rud. Lasch, Ed. Dietrich, Lehrer Bauh und G. Höfel als Ausschusspersonen. Herr P. Jungbänel berichtete sodann über die Schulsparkasse, deren bedeuten-

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. J. werden die **Brandversicherungsbeiträge** auf den 2. Termin 1903 in Höhe von $\frac{1}{2}$ Pfennig von jeder Versicherungseinheit fällig und sind bis spätestens

den 15. Oktober 1903

an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, den 25. September 1903.

Der Gemeindevorstand.

Fogel.

Alarmübung.

Der unterzeichnete Gemeinde-Vorstand bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß in der Zeit

vom 10. bis 20. d. s. Mts.

eine Alarmübung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, II. Komp., stattfindet, wobei **Alarmsignale** geblasen werden.

Rabenstein, am 9. Oktober 1903.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Nachdem in den letzten Tagen an die Hausbesitzer bez. deren Stellvertreter Hauslisten ausgehändigt worden, welche nach den vorgebrachten Anleitungen nach dem Stande am **Montag, den 12. Oktober d. J.** auszufüllen sind, wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die ausgefüllten Hauslisten bei Vermeidung einer **Strafe bis zu 50 Mark binnen 10 Tagen**, von der Zufertigung derselben an gerechnet, im Rathaus während der üblichen Geschäftsstunden von **erwachsenen Personen**, die bei der Prüfung der Listen sich etwa notwendig machende Auskünfte erteilen können, abzugeben sind.

Rabenstein, am 9. Oktober 1903.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Die am 1. Oktober fällig gewesenen **Brandversicherungsbeiträge pro II. Termin**, welche bei der **Gebäudeversicherung nach $\frac{1}{2}$ Pfg.** und bei der **Freiwilligen Versicherung nach $\frac{1}{2}$ Pfg.** für die Einheit erhoben werden, sind spätestens bis zum

14. Oktober d. J.

an die hiesige Ortssteuer-Einnahme abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist wird gegen Säumnige das Mahn- bezw. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet.

Rabenstein, am 9. Oktober 1903.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Der am 30. September d. J. fällig gewesene **II. Termin Staatseinkommensteuer** ist spätestens bis zum

20. Oktober d. J.

an die hiesige Ortssteuer-Einnahme abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist wird gegen Säumnige das Mahn- bezw. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet.

Rabenstein, am 9. Oktober 1903.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Volksbibliothek** bleibt **Sonntag den 11. und Sonntag den 13. d. s. Mts.** geschlossen.

Rabenstein, am 9. Oktober 1903.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

der Umfang daraus zu ersehen ist, daß 14 845 M. 74 Pf. Kapital am Schlusse des Jahres 1902 vorhanden war. Nach Erledigung einiger Anfragen und Anträge der Anwesenden schließt der Vorsitzende die in allen Teilen interessant verlaufene Versammlung.

Im Anschluß an diesen Bericht sei auf die Notwendigkeit und Nützlichkeit des Ortsvereins hingewiesen. Es kann wohl behauptet werden, daß von den vielen Vereinen eines Ortes der Ortsverein mit an der Spitze aller Vereine zu marschieren berechtigt ist. Der Ortsverein soll der Dolmetscher eines jeden Einwohners und Steuerzahlers sein, das besagt auch schon § 1 des Vereinsstatuts, nämlich: „Der Zweck des Vereins ist die Verfolgung aller örtlichen Angelegenheiten, welche von allgemeinem Interesse sind.“ Jedem Einwohner soll Gelegenheit gegeben sein, sich auszusprechen und das kann er nur am besten im Ortsverein. Dort kann er je nachdem: Wünsche und Beschwerden anbringen, dort werden dieselben besprochen und, sobald es im Rahmen der Möglichkeit liegt, vor die richtige Schiedsbehörde gebracht.

Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach erfolgter amtschauptmannschaftlicher Genehmigung des neuen Ortsgesetzes sich Ende 1904 der jetzt bestehende Gemeinderat auflöst und 16 Ausschußpersonen auf einmal neu zu wählen sind. Schon dieser Umstand müßte bestimmend sein, sich dem Ortsverein anzuschließen, um bei Aufstellung der Kandidaten für den Gemeinderat mitwirken zu können. Aufnahmefähig ist jeder unbescholtene selbständige Einwohner von Reichenbrand, und beträgt die jährliche Steuer nur 50 Pfennige. Anmeldungen nehmen die vorstehend verzeichneten Vorstandsmitglieder jederzeit entgegen.

Haftenstein. In der letzten Sitzung des Spar-Kassen-Ausschusses der Konfirmandenspar-Kasse des ordnungsparteilichen Einwohnervereins gab Herr Kassen-Vorstand B. Uhllich den Bericht über den Stand der Kasse. Darnach sparen ca. 150 Mitglieder für 450 Kinder. Der Sparbetrag beläuft sich auf 3157 Mark. Er ist in der Gemeindeparkasse einbar angelegt. Wie die Berichte der Kontrollen ergaben, ist die Kassenverwaltung als völlig einwandfrei befunden worden. Ferner wurden noch einige kleinere Zusätze zu den Satzungen aufgestellt, die der am 12. Oktober stattfindenden Vereinsversammlung zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden sollen. Auf die Anzeige des ordnungsparteilichen Einwohnervereins in vorliegender Nummer unserer Zeitung wird darum besonders aufmerksam gemacht.

Nachbarsfinder.

Original-Roman von Irene v. Dellmuth.
(1. Fortsetzung.)

„Gerade so, wie es ist, will ich es haben,“ behauptete er stets, und dabei blieb er.

So begnügte Frau Linde sich damit, jedes Stäubchen mit peinlicher Sorgfalt zu entfernen, die Messingschlösser an der alten Kommode blißblank zu putzen, und stets blütenweiße Vorhänge an den Fenstern zu haben, und sie gestand sich selbst, daß das Zimmer einen überaus wohllichen, traulichen Eindruck machte. Freilich, es machte ihr viel Sorge, daß die Patienten gar nicht kommen wollten. Sigmund war eben noch sehr jung, und man hatte in der Stadt einige ältere, geschickte Ärzte, gegen die der junge Kollege nicht aufkommen konnte.

Da hieß es eben Geduld haben und warten, bis vielleicht ein günstiger Zufall dem jungen Doktor zu Hilfe kam.

Emsig strickte die alte Frau, sie hatte jetzt unendlich viel zu tun, denn die Strümpfe, die Sigmund von der Hauptstadt mitgebracht, wo er bei einem berühmten Professor praktiziert hatte, befanden sich in einem geradezu schauerhaften Zustande.

Einen Augenblick ließ sie die fleißigen Hände in den Schoß sinken und hing ihren Gedanken nach, die sich sämtlich um den geliebten Sohn drehten.

Was half es ihm, daß er überall die Note I erhalten hatte, daß er rastlos gearbeitet, um möglichst bald sein Ziel zu erreichen? Nun konnten doch noch Jahre vergehen, bis er festen Fuß zu fassen im Stande war.

Auf dem guten Gesicht der Sinnerden erschien ein sorgenvoller Ausdruck, der jedoch rasch wieder verschwand, als sie, einen Blick auf die Straße werfend, ein junges Mädchen wahrte, das eben unten vorbeiging, und eifrig nickend und grüßend herauf sah. Frau Linde öffnete das Fenster.

„Wollen Sie nicht ein wenig heraufkommen, Evchen?“ rief sie freundlich.

„Sind Sie allein, Frau Linde?“ tönte es zurück.

„Ja, ganz allein, Eva!“

„Nun dann, — wenn ich nicht störe, komme ich gern.“

„Ach was — stören, — Sie stören mich nie, ich freue mich, so oft Sie kommen!“

Gleich darauf wurde etwas hastig die Tür aufgemacht und ein schlankes, junges Mädchen mit sanften, braunen Augen trat ins Zimmer.

„Seit wann ist es denn Sitte, daß man Sie

erst extra einladen muß, wenn Sie überhaupt kommen sollen, Eva?“ schalt Frau Linde gutmütig, und betrachtete wohlgefällig das hübsche Gesichtchen der Eingetretenen, indem sie einen bequemen, mit geblühtem Kattun bezogenen Armstuhl zurechtstob und ihren Gast mit einer Handbewegung zum Sitzen einlud.

„Sie machen sich in der letzten Zeit überhaupt recht selten bei mir,“ fuhr sie fort, „weshalb tun Sie mit einem Mal so fremd? Gefällt es Ihnen jetzt nicht mehr so wie sonst, wo Sie fast täglich auf ein Blaundersündchen zu mir kamen?“

Eine kleine Pause trat ein, Frau Linde schien auf eine Antwort zu warten, doch da das Mädchen schwieg, begann sie von neuem: „Denken Sie nicht mehr daran, wie gern Sie hier in der Ecke mit Ihren Puppen spielten, als Sie noch ein ganz, ganz kleines Ding waren? Wenn dann mein Sigmund, der damals längst zur Schule ging, Ihre armen Puppen mißhandelte, wie Sie dann weinend zu mir kamen und den bösen Jungen verklagten? Wissen Sie es noch?“

Das Mädchen nickte lächelnd.

„Ob ich es weiß, Frau Linde. Sigmund mochte Puppen nie leiden, und hat einmal meiner Lieblingspuppe den Kopf abgerissen. Da mußte ich schrecklich weinen, und ich rächte mich dafür, indem ich ihm ein ganzes Glas Tinte über sein Schulheft goß,“ sagte das Mädchen mit halbem Lachen.

„Ja, ja, ich denke doch, das waren schöne Zeiten, nicht, Eva?“ meinte Frau Linde nachdenklich.

In den großen, braunen Augen Evas lag ein schwärmerischer Ausdruck, sie hielt die zierlichen Hände im Schoß gefaltet und schien die letzten Worte überhört zu haben.

„Aber Kind, woran denken Sie denn,“ mahnte Frau Linde, „Sie haben mir noch immer nicht gesagt, warum Sie sich jetzt so selten machen.“

„Sie wissen ja,“ klang es etwas zögernd zurück, „die Mutter ist immer leidend in der letzten Zeit, und — ich muß doppelt fleißig sein, damit sie sich schonen kann. Wir sind gezwungen, zu arbeiten, damit wir leben können. Wir besorgen nichts weiter, als was wir verdienen, und die Zeit der Kinderspiele ist für mich vorüber. Der Ernst des Lebens trat sehr bald an mich heran. Und dann, — wenn — Ihr Herr Sohn zu Hause ist, fürchte ich tatsächlich, zu stören.“

„Aber liebe Eva!“ rief Frau Linde halb grollend, „was tun Sie so fremd und scheu, Sigmund gegenüber? Ihr seid doch Nachbarskinder, da braucht man wahrhaftig nicht immer erst zu überlegen, ob der Herr Sohn nicht gestört wird. Weshalb sagen Sie nicht einfach Sigmund, wie früher auch? Der Herr Sohn würde sich sicherlich darüber freuen. Ich bitte Sie, Eva, Sie tun gerade, als ob Ihr Euch erst seit ein paar Wochen kennen gelernt hättet. Da ist die Hilda drüben schon anders.“

Sie zeigte dabei auf das gegenüber liegende Haus, wo eben ein blonder, modern frisiertes Mädchenkopf sichtbar wurde.

„Sehen Sie, Eva,“ fuhr Frau Linde lächelnd fort, „da steht die Hilda wieder und guckt herauf.“

Dabei öffnete die alte Dame das Fenster.

„Kommen Sie ein wenig, Evchen ist auch da,“ rief sie freundlich hinüber.

„Ach nein, ich kann jetzt nicht,“ klang es schnippisch zurück, „ich muß jetzt Toilette machen, und überdies, — es ist mir zu langweilig!“

„Das nenne ich offen sein,“ lachte Frau Linde, das Fenster schließend. „Sehen Sie,“ wandte sie sich an Eva, „so macht es Hilda immer. Die kommt nur, wenn Sigmund da ist; bei mir will sie nicht bleiben, weil es ihr ganz einfach nicht paßt, mit mir zu plaudern. Ich glaube immer, sie hat ein Auge auf Sigmund. Na, ich hätte nichts dagegen, wenn die Partie zu stande käme. Hilda ist zwar ein kapriziöses, verzogenes, kleines Ding, aber, — na, sie wird sich schon ändern, wenn sie sieht, daß man mit dem Kopfe nicht durch die Wand kann. Sie ist ja noch so jung. Die Semesterrufen sind sehr wohlhabende Leute, und da ich meinem Jungen nicht viel hinterlassen kann, so tut er denn gut, sich nach einer reichen Frau umzusehen, denn Geld ist ja in der heutigen Zeit mit ihren vielen Ansprüchen leider die Hauptsache.“

Sie senkte leise, und schien es kaum zu bemerken, daß Eva keine Antwort gab. Die Augen des Mädchens hingen in angstvollem Forchten an den Zügen der alten Frau, ein Ausdruck von Schwermut lag darin, während die kleinen Hände nervös über das weiße, gestickte Schürchen glitten. Die Lippen waren fest auf einander gepreßt, nur die feinen Nasenflügel zuckten.

Einige Minuten herrschte Schweigen zwischen den Beiden, als draußen eilige Schritte die Treppe heraufkamen und gleich darauf die Tür etwas ungesümm aufgerissen wurde.

Frau Linde fuhr erschrocken auf, aber auch Eva sprang in die Höhe, als wollte sie davonlaufen.

„Um Gott, Sigmund, wie siehst Du denn aus, bist Du ins Wasser gefallen?“ rief die alte Dame dem eben eintretenden Sohne zu, und schlug die Hände zusammen, während ihre Augen angstvoll auf dem Eingetretenen hafteten.

„Bemühe Dich nicht, Mutter, dazu ist gar keine Ursache,“ sagte dieser, und ein heiterer, lächelnder

Blick streifte Eva, die es nicht hindern konnte, daß ihr eine jähle Röte die sonst etwas blaffen Wangen färbte.

„Das ist lieb von Ihnen, Fräulein Eva,“ fuhr er fort, dem Mädchen die Hand reichend, „daß Sie meiner Mutter ein wenig Gesellschaft leisten.“

Doch die alte Frau drängte: „Ich bitte Dich, Sigmund, was ist denn um Gotteswillen geschehen? Du wirst Dich sicher erkälten, die nassen Kleider, schnell, — schnell, Du mußt Dich sofort umziehen!“

„Ach — ja so, es ist nichts von Bedeutung, hast Du Dich wieder geängstigt um Deinen großen Jungen?“

Es klang sehr zärtlich, und einen Augenblick schlang der junge Mann die Arme um den Hals der Mutter, doch sie schob ihn rasch ins Nebenzimmer, dann rief sie verschiedene Kästen und Schubfächer auf, um eilig trockene Bäsche herauszunehmen, und folgte damit dem Sohne.

Als Eva allein war, ließ sie sich wieder auf ihren Sitz nieder und legte den Kopf in die Hände. Schwere Tränen rannen ihr über die Wangen und ein tiefer Seufzer entfloß den Lippen.

„Ach, wer doch auch so reich wäre, wie die da drüben,“ murmelte sie, „Reichtum ist Glück. Hilda braucht sich nicht die weißen Finger wund zu nähen, wie ich. Warum nur die Glücksgüter dieser Welt so ungleich verteilt sind?“

Eva hörte Frau Linde zurückkommen und trocknete rasch die nassen Augen. Mit leuchtendem Blick verkündete die alte Frau, was sie soeben von Sigmund gehört, daß es ihm gelungen war, das einzige Kind des Bürgermeisters aus dem Wasser zu holen.

„Das kann ihm unter Umständen sehr viel nützen,“ meinte sie eifrig, „denn man wird ihn von jetzt ab in den vornehmen Kreisen der Stadt nicht mehr so ganz unbeachtet lassen. Bisher galten da nur die älteren Herren etwas — als ob die jungen nicht eben so viel gelernt, wie jene? Hoffentlich schadet dem guten Jungen das kalte Bad nichts,“ schloß die alte Dame dann geschäftig. Eva hörte mit Interesse zu und freute sich herzlich über die gegliederte Rettung. Sie wollte sich eben entfernen, als Sigmund, vollständig ungekleidet, wieder ins Zimmer trat. Und wieder, wie vorher, streifte ein heiter lächelnder Blick das lieblich errötende Mädchen. „Ach, Sie wollen schon fort?“ sagte er im Tone des tiefsten Bedauerns, „das ist schade. Ich hatte mich auf ein Blaundersündchen mit Ihnen und Mutter gefreut.“

„Ich muß leider gehen,“ versicherte Eva. Sie hielt jetzt die Augen beharrlich gesenkt, und darum bemerkte sie auch nicht, wie der junge Doktor sie mausgeleckt betrachtete. Er hatte eine ihrer Hände erfaßt und sagte leise: „Muß es wirklich sein?“

Die Mutter, die sich am Tische zu schaffen gemacht, trat zu den Beiden. Sigmund ließ die Hand mit leisem Druck fahren und trat zurück, das Mädchen verabschiedete sich ungewöhnlich rasch, fast hastig.

„Ein scheues Ding, die Eva,“ sagte er, als sich die Tür hinter der schlanken Gestalt geschlossen hatte.

„Ich meine, sie hat sich recht verändert. War doch sonst ein so lachendes, fröhliches, lustiges Kind, und nun ist sie so ernst, viel zu ernst für ihr Alter. Die Eva ist doch höchstens — warte einmal — er rechnete nach, „etwa achtzehn Jahre alt, was Mutter?“ „Ja, ich denke. Als sie mit ihrer Mutter hier ankam, da war sie ein ganz kleines Mädchen von ungefähr drei Jahren, das mögen nun so an die vierzehn Jahre her sein. Ich erinnere mich noch deutlich des Abends, als die Beiden im strömenden Regen drüben in die niedrige Haustür traten, triefend vor Nässe und frierend, denn es war schon recht kalt. Mich dauerte die arme Frau, die so fremd in der Stadt war und niemand auf der Welt hatte, als ihr kleines Mädchen. Sie schaute so bleich und angegriffen aus, wie jemand, der nicht satt zu essen hat. Na ja, — der Mann, der Ernährer, war eben gestorben und sie mußte sehen, wie sie zurecht kam. Das ist durchaus nicht leicht, wenn man plötzlich nur auf ihm angewiesen ist, was man durch der Hände Arbeit verdient.“

Das hatte nun zwar Frau Linde ihrem Sohne schon oft erzählt, aber er sah doch da und hörte so aufmerksam zu, als wäre es ihm etwas ganz Neues.

Auch er erinnerte sich noch genau des Tages, als er, von der Schule kommend, Eva zum ersten Mal sah. Er fand sie bei seiner Mutter, die dem Kinde ein bid mit Honig bestrichenen Brot reichte. Die glänzenden, verlangend auf den seltenen Leckerbissen gerichteten Augen fielen ihm damals so auf, daß er sie nachher oft betrachten mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 3. bis 9. Oktober 1903.

Geburten: Dem Strumpfwirker Max Theodor Uhlig in Reichenbrand 1 Mädchen; dem Rohlenhändler Emil Otto Pöhler in Reichenbrand 1 Knabe; dem Fleischermeister Karl Gustav Gehner in Reichenbrand 1 Knabe.

Aufgebote: Palat.

Eheschließungen: Der Schlosser Ernst Paul Kamprad in Schönan mit Maria Catharina Drohn in Siegmars; der Schlosser Carl Maria Richter mit Elisabeth Flora Mathilde Dionysa Becker, beide in Siegmars; der Monteur Max Otto Bößig in Reichenbrand mit Elsa Frieda Matthes in Reichenbrand.

Sterbefälle: Dem Fleischermeister Karl Gustav Gehner in Reichenbrand 1 Sohn, 2 Tage alt; dem Färber Karl Eduard Barth in Reichenbrand 1 Sohn, 4 Tage alt.

Expeditionszeit des Standesamtes.

Wochentags: 8-12 Uhr vorm. und 2-6 Uhr nachm.
Sonnabends: 1/2 12-12 Uhr vorm.
nur zur Entgegennahme von **Totgeburtanzeigen.**

Nachrichten des Kgl. Standesamtes Rabenstein vom 2. bis 9. Oktober 1903.

Geburten: Keine.
Eheaufgebote: Der Zieglerarbeiter Karl Heinrich Gass mit Maria verw. Geier geb. Nowak, beide in Kottluff.
Eheschließungen: Der Glendreher Karl Emil Trögel in

Chemnitz mit Emma Rosa Otto in Rabenstein; der Postassistent Paul Max Lettner in Reichenbrand i. Vogtl. mit Libby Hedwig Werner in Stollberg.

Sterbefälle: Die ledige Olga Martha Wolf in Rabenstein, 21 Jahre alt; 1 Sohn des Rundschlarbeiters Franz Julius Hädrich in Kottluff, 5 Monate alt; 1 Tochter des Handschuhwärsers Alfred Arthur Steiner in Rabenstein, 2 Monate alt.

Zusammen: — Geburten.
1 Eheaufgebot.
2 Eheschließungen.
3 Sterbefälle und zwar 1 männl. und 2 weibl.

Geschäftszeit.

Wochentags: 8-12 Uhr vorm. und 2-6 Uhr nachm.
Sonnabends: 11-12 Uhr vorm.
nur zur Entgegennahme von **Totgeburtanzeigen.**

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 18. Sonntag p. Trin. den 11. Oktober a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Rabenstein.

Am 18. Sonntag p. Trin. den 11. Oktober a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Herzlichen Dank

sagen wir allen denen, welche uns zu unserer Vermählung mit Geschenken und Gratulationen beehrt haben.

Oskar Brauer und Frau
geb. Lindner.

Reichenbrand.

Konkurs-Auktion.

Montag, den 12. Oktober 1903, von nachmittags pünktlich 1/2 2 Uhr ab, sollen in Rabenstein, Talstraße Nr. 45, im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt R. Seyfarth zunächst die zum Schilling'schen Konkurs gehörigen Wirtschaftsgüter, insbesondere: **Schränke, Stühle, Ladentafeln, Handwagen, 1 Schreibpult, Tafel- und Brückenwagen, Uhren, Lampen, 1 Grassähmaschine** u. d. m. öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Rabenstein, am 9. Oktober 1903.

Ortsrichter **Wilsdorf.**

Gasthaus Rabenstein.

Morgen Sonntag

grosse öffentl. Ballmusik.

Um 9 Uhr große Weintraubenpolonaise.

Hierzu ladet freundlichst ein

Rob. Börner.

Schweizerhaus Siegmars.

Voranzeige.

Zum Kirch- und Sonntag und Montag, 18./19. Oktober
Grosses Konzert
der „Altenburger Sängers“ in Nationaltracht.

Geschäfts-Gröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Siegmars und Umgebung mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause **Ecke Limbacher und Rosmarinstraße** am 15. Oktober ein

**feines Fleisch-,
Wurst- und Aufschnitt-Geschäft**

eröffne und empfehle sämtliche Fleisch- und Wurstwaren, russischen Salat, sowie Aufschnittplatten etc.

Indem ich um glütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, verspreche ich, daß alle Aufträge prompt erledigt werden.

Hochachtungsvoll

Siegmars, Oktober 1903.

Hugo Dietze.

Ord. Mädchen sucht für ihr 1/4jähr. Mädchen

gute Ziehe.

Offerten unter **E. G. 200** postlagernd Rabenstein.

Eine schöne Giebelstube

mit zwei Kaminen ist per 1. Jan. 1904 an ruhige, möglichst kinderlose Leute billigt zu vermieten bei **Emil Winter, Rabenstein.**

**Prima
Karpfen
und
Schleien**



empfiehlt
Bestellung
frei Haus.

Max Winter, Rabenstein.

Große Auswahl

in geschmackvoll garnierten

Damenhüten

sowie **Kinderhüten,
Mützen und Hauben**

empfiehlt vom einfachsten bis elegantesten

Helene Sonntag,

Reichenbrand.

Zur Anfertigung von **Myrtenfränzen** mit dazu gehörigen **Sträußchen**, sowie

Bindereien

aller Art,

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung hält sich bestens empfohlen

C. Schumann,

Gärtnerei, Reichenbrand, Pelzmühlstr., n. Nevoigt's Fabrik.

Starkwollene

**Socken, Frauen- u.
Kinderstrümpfe,**

sowie **Ringelstrümpfe**

empfiehlt **Gustav Werner,**

Reichenbrand.

Gleichzeitig zur gest. Kenntnis, daß ich von jetzt ab auch **Strickgarne** führe und empfehle solche zu billigen Preisen. **D. D.**

**Johannisbeer-
Sträucher.**

Infolge Räumung ist eine **große Partie tragbare Johannisbeersträucher** spottbillig zu verkaufen, sowie **hochstämmige Rosen.**

G. Schätzle,

Rosenschule und Gärtnerei, Reichenbrand.

Ein Fahrrad

verzugshalber billig zu verkaufen
Rabenstein, Poststr. 17 B.

Gesangverein „Harmonie“

Reichenbrand.

Morgen Sonntag den 11. Okt., nachmittags 2 Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokal bei Louis Reichel.

Tagesordnung:

1. Punkt: Mitgliederaufnahme.
2. „ Steuereinnahme.
3. „ Neuwahl.
4. „ Vereinsangelegenheiten.

Im Interesse der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. **Der Vorstand.**

Geübte

**Strumpf- u. Socken-
Formerin**

sucht

Carl Hahn,
Siegmars, Mühlenstr. 8.

Alle Sorten

Fahrpläne

hält auf Lager

**Bahners Buchhandlung,
Siegmars.**

Hustenleidender

nehme die hustenstillenden und wohlgeschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen.

2740 not. begl. Zeugn. be-

weisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Paket 25 Pfg. Niederlage bei:

Emil Winter in Rabenstein.

Frisch eingetroffen:

**Bismarckheringe, sowie
lebendfrische Schellfische**

bei

Emil Kämpfe,
Siegmars.

Eine Giebelstube

mit Kaminen und Kammer zu vermieten.

Ernst Grosser,
Neustadt.

Jacquardkarten

für alle Strickmaschinensysteme liefert bestens und billigst

Otto Münnich, Chemnitz,

Jacquardkarten-Fabrik, Schillerplatz 31.

Grosse Auswahl aparter Muster für Jacquard- und Sport-Maschinen.

Konditorei Ernst Härtling
im Gasthaus Reichenbrand
empfiehlt für kommenden **Kirchweihfest** auf Bestellung
verschiedene Kuchen, Ashkuchen u. v. m.
Reichhaltiges Konditorei-Büffel.

Otto Gruner
Schuhwaren-Lager
Siegmars, Hofer-Str. 37.
Eingetroffen
kräftige Herbst-Schuhwaren.
Ständiges Lager der elegantesten
Damen- u. Herrenstiefel.
Für Knaben und Mädchen extra dauerhafte und solide
Schulstiefel in den bequemsten Facons.
Ballschuhe, aparte Neuheiten, sowie Gesellschaftstiefel
in Lackleder und Chevreau.
Filzschuhe und Filzpantoffel in allen Sorten.
Rekruten-Stiefel und Hausschuhe.

Geschäftsverlegung.
Meiner geehrten Kundenschaft von **Reichenbrand u. Umg.** zur
gefälligen Kenntnis, daß ich mein Geschäft aus dem Hause Nr. 32
in das Haus
Nr. 106 bei Herrn Sylla
neben der Apotheke
verlegt und am 1. Oktober eröffnet habe.
Indem ich für das bisherige Wohlwollen bestens danke, bitte ich
das geehrte Publikum, mich auch in meinem neuen Heim gütigst zu
unterstützen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrte
Kundenschaft nur mit guter Ware zu billigsten Preisen zu bedienen.
Karl Degenhardt,
Reichenbrand.

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.
Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt blutbildend, säfteinenernd,
appetitregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen
Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde,
daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahres-
verbrauch über 120,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit.
Viele Atteste und Dankfagungen darüber. Preis Mk. 2,30 und 4,60, letztere
Größe für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen,
daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker
Lahusen in Bremen. Frisch zu haben in
Reichenbrand: Löwen-Apotheke.

Zur bevorstehenden **Kirmesfeier** empfehle
Stollen und alle Sorten Kuchen
zu billigsten Preisen.
Bestellungen werden gut und billig ausgeführt.
Bäckerei von **Karl Mehlhorn,**
Siegmars.

**Wir bedanken uns bestens beim Geflügel-
züchter-Verein Siegmars-Schönan!!!**
Ein schöner Ofen ist zu verkaufen
Reichenbrand,
Mittelbacherstr. Nr. 80 B.
Ein rehfarbiger Spitz
zugelaufen. Gegen Inseratengebühr
und Futterkosten abzuholen.
Rabenstein, Talstraße 7 B.

COGNAC
in allen Preislagen,
ff. Samos ff. Malaga
Mk. 1,30 pr. Flasche oder à Liter
Mk. 1,50 pr. Flasche oder à Liter
empfiehlt im Einzel-Verkauf
Actien-Gesellschaft
Deutsche Cognacbrennerei
vormals Gruner & Comp.
SIEGMAR.

**Günstige
Kaufangebote.**

1. Ein schönes **Zinshaus** in **Chemnitz** mit großer Einfahrt, Nähe des
Rosenplatzes, passend für Schlosser,
Klempner, Stellmacher, da im 2. St. d.
Seitengebäude geräumige Werkstatt
vorhanden. Anzahlung gering.
2. **Zinshaus** in **Siegmars**, schöne
freie Lage, Anzahlung 5 bis 6000 M.,
6% Verzinsung.
3. **Hausgrundstück** in **Chemnitz**,
St. d. d., mit eingebauter Fleischerei
u. Verkaufsladen, gute Geschäftslage.
4. **Zinshaus** mit Kleinvieh-Schlächtere
und gutgehendem Materialwaren-
geschäft in **Chemnitz**, Rabenberglage,
gegenüber einer Fabrik, im Seiten-
gebäude große Werkstatt und 400 qm
Hofraum. Anzahlung 6 bis 10000 M.
5. **Baukomplex** in **Siegmars** (5 Bau-
stellen einschl. Gede) 6000 qm in ge-
sunder Wohnlage an fertiger Straße
sind unter günstigen Bedingungen ver-
käuflich.

Rechtsanwalt **Nietzschmann,**
Ferial-Expedition,
Siegmars, Sa., Hoferstraße 43.

Rohrstühle
werden eingezogen:
Siegmars, Friedrich-Auguststr. 1.
**Sofas, Matratzen,
Spiegel, Stühle**
verkauft äußerst billig
H. Böttger,
Reustadt.

Frische Seefische
treffen jeden **Sonntag** bei mir
ein und empfehle solche billigt.
Louis Türpe,
Reichenbrand, Mittelbacherstr. 75.

Fette Gänse
empfiehlt **Emil Seim,**
Mittelbach.

Hochfeines
Rot-, Weiß- u. Sauerkraut
verkauft
E. Bonitz,
Bochmanns Gut, Siegmars.

2 Füllöfen
billig zu verkaufen.
Herm. Barthel,
Rabenstein.

Concertverein Rabenstein
Heute **Sonntag** den 10. Oktob.,
abends 7/8 Uhr
Ausschussversammlung
im Vereinslokal Kühns Restaurant.
Zahlreichen und pünktlichem Er-
scheinen der Ausschussmitglieder sieht
entgegen **der Vorstand.**

Königl. Sächs.
Militärverein Rabenstein.
Nächsten **Montag** den 12. Oktob.
findet **Stiftungsball** beim Bruder-
verein Oerrabenstein statt, wozu die
Kameraden hierdurch eingeladen werden.
Der Vorsitzende.

Turnverein
„Oerrabenstein“
(S. P.)
Heute **Sonntag** abends 7/8 Uhr
allgemeine
Zusammenkunft
im Vereinslokal.
Der sehr wichtigen Besprechungen
halber wird ein pünktliches und all-
seitiges Erscheinen erwartet.
E. G. F.

Turnverein Rabenstein (i. P.)
Heute **Sonntag** den 10. Oktob.,
abends 7 u. 8 Uhr.
Versammlung des Gesamtvorstandes
in E. Kühns Restaurant.
Um allseitiges Erscheinen bittet
E. Ludwig, Vorsitz.

Schützengesellschaft
Rabenstein.
Sonntag den 11. Oktober
Abziehen verbunden mit Schießen
nach einer Preisscheibe. Uebergabe der
Ehrentafel. Gemütliches Beisammen-
sein. Beginn des Schießens 3 Uhr.
Auf zahlreiches und pünktliches Er-
scheinen der geehrten Mitglieder hofft
der Vorsteher.

Ordnungsparteilicher
Einwohnerverein.
Montag den 12. Oktober,
abends 8 Uhr
Versammlung
in Kurichs Restaurant.

Tagesordnung:
1. Beschlussfassung über kleinere Zusätze
zu den Satzungen der Konfirmanden-
syndikate.
2. Vortrag: a. Wie reklamiert man und
wie reklamiert man;
b. Was ist beim Ausfüllen der
Hauslisten zu beachten.
Um recht zahlreiches und pünktliches
Erscheinen der werten Mitglieder bittet
der Vorstand.

Stenographenverein
„Gabelsberger“
Rabenstein.
Mittwoch den 14. Oktober a. c.
Beginn der neuen **Unterrichts-
kurse** in Kühns Restaurant, Vereins-
zimmer 1 Tr. Von abends 7-7/8 Uhr
Unterricht für **Damen** und
Volksschüler, von 9-11 Uhr
Unterricht für **Herren**. Anmeldungen
nehmen noch bis dahin entgegen Herr
Lehrer **Kau**, Unterrichtsleiter und
Richard Kühn, Vorsitzender.
Recht zahlreiche Beteiligung wird
erwünscht.